

1393. Helgoland

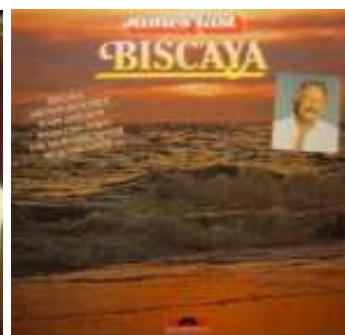
Hintergründe von S. Radic

James Last – Legende, Phänomen, Vollblut-Musiker. Superlative häufen sich, wenn von James Last, dem „Gentleman of Music“, die Rede ist. Als Komponist und Arrangeur galt er als Erfinder des Genres „Easy Listening“. Seine Schallplatten verkauften sich millionenfach, seine Melodien prägten zahlreiche Spielfilme und TV-Serien, seine ausverkauften Tourneen führten ihn und sein legendäres James Last-Orchester durch alle Kontinente. Er schrieb Erfolgstitel zahlreicher Weltstars, er war der erfolgreichste Bandleader weltweit. Seine Musik machte ihn zum bekanntesten Botschafter Deutschlands.

Titel wie *Happy Heart*, *Happy Music*, *Biscaya*, *der Einsame Hirte* oder *Fool* sind nur einige von unzähligen Zeugen seiner grenzenlosen Kreativität und Professionalität. Synonyme seines Welterfolges. James Last prägte den „Happy Sound“ und viele Generationen von Musikern weltweit. Die Trophäen und Auszeichnungen, die ihm im Laufe seiner Karriere verliehen wurden, sind kaum mehr zählbar. Sein Werk, Wirken und Erfolg währte über 50 Jahre und ließ ihn zum einzigartigen Ausnahmekünstler werden, der Musikgeschichte schrieb. Sein Credo war: „*Musik kennt keine Grenzen.*“

Eine Amazon-Rezension über die CD "PARADISO": *Ähnlich wie das wesentlich bekanntere und erfolgreichere "Biscaya" wird vorliegend die zu Beginn der Achtzigerjahre von James Last kreierte Soundmaschine "süffig synthifizierte Akkordeon" gepflegt. Die ohrwurmige Melodik sowie die stringent vorwärtstreibende Rhythmik machen "Paradiso" in meiner Wahrnehmung zum stärksten Werk jener Schaffensperiode ... wenngleich nicht zu einem der Überflieger im gesamten Treiben des Happy Sound-Papstes. Eine klare 5.*

Der Titel "Helgoland" von der CD *Paradiso*, entstanden 1984, also zwei Jahre später als "Biscaya" geht stylistisch genau in die gleiche Richtung - der einzige Unterschied ist die etwas andere Orchestrierung, denn offenbar hat es in diesen zwei Jahren dazwischen mehr "Syntheklänge" in der Musik allgemein gegeben - und da hatte James Last immer sofort reagiert: Die Einleitung spielt ein Synthesizer in der sehr tiefen Lage ist jedoch sehr deutlich vom Bass zu unterscheiden. In den 1980ern sind ja noch die Analog-Synthes gefragt - heutzutage ist allerdings alles digital und so wird hier der Spieler auf lange Suche gehen müssen, um den adäquaten Sound zu finden. So erging es auch mir: nach stundenlangem Experimentieren fand ich dann heraus, dass eine einfache, digitale "Steel-Guitar" aus dem GM-Bereich (Nr.26) "fast" genau so klingt! Allerdings ist das schon lange der Bereich des Geschmacks...



Triolen-Beat, T=110

The musical score is presented in a standard staff format with five systems of staves. The first system is labeled 'Main 1' and the second 'Main 2'. The instruments are: Strings Adv. (top), Guitar, Bass-Guitar, Bass, and Drums (bottom). The Drums part includes Toms (mid-low), HH (op./cl.), BD, and SD. The score is in 4/4 time and features a triplet-based rhythm. The guitar part uses arpeggio patterns in Main 1 and triplet patterns in Main 2. The bass part has a melodic line in Main 1 and a more rhythmic line in Main 2. The drums play a consistent triplet pattern throughout.

Programmier-Anweisung

Der Titel "Helgoland" ist als direkter "Nachfahre" von "Biscaya" anzusehen - und hier wiederum ein sehr deutlicher Beweis dafür, dass man an einer guten Sache sofort eine zweite, ähnliche dranhängt - und die Fortsetzung der "Annehmlichkeiten" eines Hits voll ausnützt! Auch hier ist ein Maritim-Thema mit dem Akkordeon zu Gange - jedoch mit etwas anders gearteter Begleitung, deutlich mehr in dem Elektro-Beat-Bereich, was man schon an der Anleitung hört. Da ist ein analoges Synthie zu hören, was wir heute am besten mit einer Gitarre im tiefen Bass-Bereich nachahmen können. Im Main 1 ist jedoch zunächst nur ein sehr einfacher 4Beat zu programmieren, wobei die Akkord-Gitarre einen Arpeggio-Effekt spielt. Im Main 2 wird die Gitarre zu Triolen-Effekt-Treiber! Aber, was dem James Last diesmal besonders geglückt ist, ist diese fantastische Bass-Phrase, welche auch von der Gitarre - jetzt als Bass-Gitarre - mitgespielt wird. Die Fill-Ins in dem Melodiebereich übernehmen die "Flippers-Glocken". Mein ganz persönliches Fazit: Irgendwie gefällt mir "Helgoland" noch besser als "Biscaya"!